



## Neue Bestmarke: Nur noch 68 kg Restabfall pro Einwohner

Abfallkennzahlen 2017 des Landkreises Kitzingen  
und Tätigkeitsbericht der Abfallberatung



# Abfallbilanz 2017 des Landkreises Kitzingen: Pro Einwohner nur noch 68 Kilogramm Restabfall

Von Reinhard Weikert

## ≡ Überblick und Trends

Drei Dinge springen bei Betrachtung der Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen für das Jahr 2017 sofort ins Auge. Mit durchschnittlich 68 Kilogramm Restabfall pro Einwohner erzielt der Landkreis Kitzingen eine neue Bestmarke, die ihn auch im bayernweiten Vergleich sehr gut dastehen lässt. Die Grünabfälle legen gegenüber dem Vorjahr deutlich zu. Die Bioabfälle dagegen verzeichnen ein signifikantes Minus.

Aus einem insgesamt gesteigerten Wertstoffaufkommen bei gleichzeitigem Rückgang der nicht verwertbaren Abfälle resultiert eine Recyclingquote von 82 Prozent – ein Spitzenwert für den Landkreis.

Nach Jahren mit kontinuierlichen Steigerungsraten wurden 2017 erstmals wieder weniger inerte Baustoffe auf den beiden Bauschuttdeponien in Iphofen und Effeldorf abgelagert. Verantwortlich dafür zeichnen hauptsächlich die Anliefermengen an nicht verwertbarem Bodenaushub, die sich allein auf der Kreisbauschuttdeponie Iphofen mehr als halbierten. Das Bauschuttaufkommen veränderte sich demgegenüber nur wenig.

## ≡ Gesamtmenge der Abfälle

Das Gesamtaufkommen der Abfälle, also die Summe aus den Abfällen zur Verwertung und den Abfällen zur Beseitigung, lag im vergangenen Jahr bei 46 655 Megagramm (1 Megagramm entspricht einer 1 Gewichtstonne). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer leichten Zunahme um 0,8 Prozent (Tabelle 1 auf Seite 4).

## ≡ Abfälle zur Verwertung

**Wertstoffaufkommen.** Die Wertstoffeffassung im Landkreis Kitzingen konnte auch im Berichtszeitraum 2017 ihr hohes Niveau halten. Zählt man die Mengen der getrennt gesammelten Abfälle zusammen, kommt man auf ein Wertstoffaufkommen von imposanten 38 253 Megagramm. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr lag hier bei 2,2 Prozent (Tabelle 1 auf Seite 4).

**Grünabfälle.** Die mengenmäßig bedeutendste Fraktion innerhalb des Wertstoffkuchens stellen fast schon traditionell die Grün- und Gartenabfälle dar, die mit einem kräftigen Zuwachs von 17,5 Prozent überraschten (Tabelle 1 auf Seite 4).

Zur Gesamtmenge von 12 561 Megagramm steuerten die Häckselaktionen erwartungsgemäß den Löwenanteil bei. An den gemeindlichen Häckselplätzen wurden im letzten Jahr 9 852 Megagramm (entspricht 24 631 Kubikmeter) an Baumschnitt, Strauchschnitt und anderen häckselfähigen Grünabfällen geshreddert. Der überwiegende Teil des gehäckselten Materials (9 602 Megagramm bzw. 24 006 Kubikmeter) wanderte ins Kompostwerk Klosterforst und wurde dort zu 75 Prozent zu Kompost und zu 25 Prozent zu Biomassebrennstoff aufbereitet. Die Rückholquote des gehäckselten Materials ins Kompostwerk steigerte sich damit auf fast 98 Prozent nach rund 88 Prozent im Jahr zuvor. Hier kommt zum Ausdruck, dass aufgrund der strengen Anforderungen der neuen Bioabfallverordnung kaum noch Material vor Ort in den Gemeinden verwertet wird. Im Vergleich zum Vorjahr steigerten sich die Häckselgutmengen um mehr als 18 Prozent.

Gleichzeitig legten aber auch die Anlieferungen von Grünabfällen aus Privathaushalten erneut deutlich um rund 14 Prozent zu. Insgesamt 2 709 Megagramm an «grünen Abfällen» wurden 2017 am Kompostwerk Klosterforst angenommen, davon 2 061 Megagramm im Rahmen der Ein-Kubikmeter-Regelung kostenfrei.

**Bioabfälle.** Die in der Biotonne gesammelten organischen Küchen- und Gartenabfälle rutschten 2017 erstmals seit vielen Jahren unter die Marke von 9 000 Megagramm. Nur noch 8 604 Megagramm gelangten letztes Jahr in die Vergärungsanlage Rothmühle des Landkreises Schweinfurt, was einem deutlichen Rückgang um gut 10 Prozent entspricht (Tabelle 1 auf Seite 4). Betrachtet man die gegenläufige Entwicklung bei den Grün- und Bioabfällen, so ist denkbar, dass Gartenabfälle vermehrt über die Häckselplätze, die Grüngutcontainer in den Gemeinden oder die Direktanlieferung am Kompostwerk entsorgt werden. Dies hätte zur Folge, dass diese Abfälle weniger häufig in der braunen Tonne landen.

**Papierabfälle.** Druckerzeugnisse und Verpackungen aus Papier sind mengenmäßig neben den Grün- und Bioabfällen die dritte tragende Säule der Wertstoffsammlung im Landkreis Kitzingen. Im vergangenen Jahr kamen über die Papiertonne, den Wertstoffhof und die Wertstoffsammelstellen in den Gemeinden 7 331 Megagramm an Papierabfällen zusammen, was einem leichten Minus von 1,7 Prozent gegenüber 2016 entspricht.

**Verpackungsabfälle.** Für die Sammlung und Verwertung von Verpackungsabfällen sind nicht die Gebietskörperschaften sondern die privatwirtschaftlich organisierten Dualen Systeme zuständig. Aus diesem Grund können die von den Systemen bzw. deren Beauftragten gemeldeten Mengen für die erfassten Glas-, Kunststoff- und Metallverpackungen nicht verifiziert werden. Laut Meldung der beauftragten Entsorgerfirmen wurden im vergangenen Jahr über die Glascontainer 2 667 Megagramm an Glasverpackungen (plus 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr) sowie über den Gelben Sack und die Dosencontainer 3 153 Megagramm an Kunststoff- und Metallverpackungen (minus 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr) erfasst (Tabelle 1 auf Seite 4). Kunststoff- und Metallverpackungen werden unter dem Begriff Leichtverpackungen zusammengefasst.

**Holzabfälle.** Wie schon in den Vorjahren konnten die Mengen an Altholz auch 2017 wieder gesteigert werden. Insgesamt 1 971 Megagramm wurden getrennt erfasst, was einem Plus von 2,6 Prozent entspricht. Im aktuellen Jahr dürfte mit einer weiteren Mengenzunahme zu rechnen sein, da der Landkreis an seinem neuen Wertstoffhof, der zu Jahresanfang 2018 im conneKT-Technologiepark von Kitzingen seinen Betrieb aufnahm, Altholz aus dem Innen- und Außenbereich bis zu 10 Kubikmeter separat und gebührenpflichtig annimmt.

**Weitere Wertstoffe.** Mit 810 Megagramm lag die Menge der eingesammelten Elektro- und Elektronikaltgeräte im Berichtszeitraum leicht unter der des Vorjahres. Dagegen war beim Metallschrott mit 549 Megagramm ein leichtes Plus zu verzeichnen. Die sonstigen Wertstofffraktionen, zu denen beispielsweise Kunststofffolien- und hohlkörper, Textilien, Autobatterien und Reifen zählen, kamen zusammen auf 607 Megagramm (Tabelle 1 auf Seite 4).

### ≡ Abfälle zur Beseitigung

Gegenüber dem Wertstoffaufkommen von 38 253 Megagramm nimmt sich die **Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung** mit gerade einmal 8 402 Megagramm fast schon bescheiden aus. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die zu entsorgenden Abfälle damit erneut gedrückt werden, dieses Mal um mehr als 5 Prozent (Tabelle 1 auf Seite 4).

Dieser Rückgang ist allein auf die starke Abnahme der **Restabfallmengen** um gut 8 Prozent zurückzuführen. Mussten 2016 noch 6 685 Megagramm an Abfällen aus der grauen Tonne entsorgt werden, waren es ein Jahr später nur noch 6 142 Megagramm. Die Abfälle aus der grauen Tonne kommen ins Müllheizkraftwerk nach Würzburg und liefern dort Energie in Form von Strom und Wärme.

Die **nicht verwertbaren sperrigen Abfälle** summierten sich auf 2 174 Megagramm, was einer Zunahme von 2,7 Prozent entspricht. Demgegenüber verharren die **Problemabfälle**, die ganzjährig am Wertstoffhof und im Rahmen der mobilen Sammlung erfasst werden, unverändert bei 51 Megagramm (Tabelle 1 auf Seite 4).

### ≡ Einwohnerspezifische Abfallmengen

Die bisher auf Tonnagebasis (Megagramm) dargestellten Abfallkennzahlen verdeutlichen die Anstrengungen, die der Landkreis Kitzingen Jahr für Jahr unternehmen muss, um die in seinem Gebiet anfallenden Abfälle bestmöglich zu verwerten bzw. umweltschonend zu entsorgen. Warum Abfall nach wie vor ein nicht zu vernachlässigendes Umweltthema ist und wohl auf absehbare Zeit auch bleiben wird, verdeutlichen die auf die Einwohner heruntergebrochenen Abfallzahlen. Sie machen das alltägliche «Abfallgeschehen» wesentlich besser greifbar. Die einwohnerspezifischen Abfallmengen geben dabei das durchschnittliche Pro-Kopf-Aufkommen auf Jahres-sicht an.

2017 trug jeder Bewohner im Mittel mit 519 Kilogramm – also gut einer halben Gewichtstonne – zum «Abfallberg» des Landkreises Kitzingen bei (Grafik 1 auf Seite 5). Für die ungebrochen hohe Trennmoral spricht dabei, dass hiervon 426 Kilogramm in die verschiedenen Wertstoffsammelsysteme wanderten. Übrig blieben somit ganze 93 Kilogramm an Abfällen, die als nicht verwertbar umweltschonend entsorgt werden mussten.

Innerhalb des Wertstoffkuchens hatten 2017 wieder die Grünabfälle mit 140 Kilogramm pro Einwohner die Nase vorn. Mengenmäßig bedeutsam sind darüber hinaus die Bioabfälle mit 96 Kilogramm und die Papierabfälle mit 82 Kilogramm pro Kopf. Der Gelbe Sack und die Dosencontainer wurden mit 35 Kilogramm an Leichtverpackungen befüllt, die Glasbehälter an den öffentlichen Containerstandorten mit 29 Kilogramm an Gläsern und Flaschen.

An Holzabfällen kamen pro Kopf 22 Kilogramm zusammen. Elektroaltgeräte summierten sich auf 9 Kilogramm, Metallschrott auf 6 Kilogramm und die sonstigen Wertstoffe auf 7 Kilogramm pro Einwohner (Grafik 1 auf Seite 5).

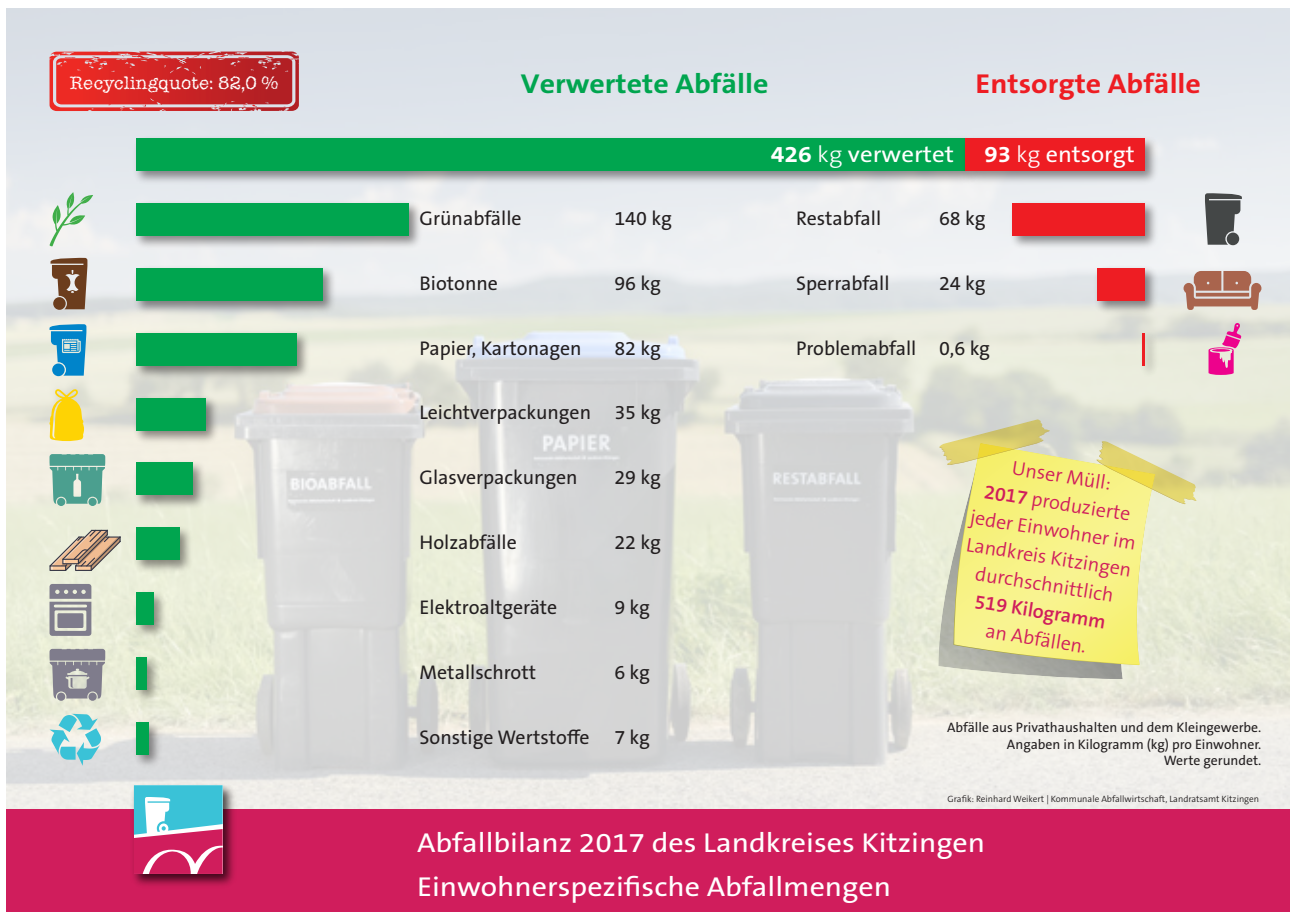
Die Restabfalltonne musste sich erneut mit weniger Futter begnügen. Pro Einwohner landeten in der grauen Tonne im Durchschnitt lediglich 68 Kilogramm Abfall



Wichtige Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen im Vergleich der Jahre 2016 und 2017				
	2016	2017	Veränderung	
	Mg	Mg	Prozent	
<b>Abfallaufkommen</b>				
Gesamtmenge aller Abfälle	46 280	46 655	→	+ 0,8
Recyclingquote	80,9 %	82,0 %	→	
<b>Abfälle zur Verwertung</b>				
Gesamtmenge der Abfälle zur Verwertung	37 424	38 253	↗	+ 2,2
Grünabfälle	10 694	12 561	↗	+ 17,5
Biotonne	9 578	8 604	↘	- 10,2
Papier	7 461	7 331	→	- 1,7
Gelber Sack, Dosencontainer (Leichtverpackungen)	3 199	3 153	→	- 1,4
Glasverpackungen	2 588	2 667	↗	+ 3,1
Holz	1 921	1 971	↗	+ 2,6
Elektro- und Elektronikgeräte	823	810	→	- 1,6
Metallschrott	539	549	→	+ 1,9
Sonstige Wertstoffe (Folien, Autobatterien u. a.)	621	607	↘	- 2,3
<b>Abfälle zur Beseitigung</b>				
Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung	8 856	8 402	↘	- 5,1
Restabfall (graue Tonne)	6 685	6 142	↘	- 8,1
Sperrabfall	2 117	2 174	↗	+ 2,7
Problemabfall	51	51	→	+ 0,0

Tabelle 1: Die wichtigsten Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen für das Jahr 2017. Im Vergleich dazu die Zahlen aus dem Vorjahr und die prozentuale Veränderung. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne).





Grafik 1: Die Wege unseres Mülls. Einwohnerspezifische Abfallmengen im Jahr 2017 [in kg/EW\*a].

– eine neue Bestmarke, womit der Landkreis Kitzingen auch im bayernweiten Vergleich ganz vorne mit dabei ist. Die Einführung des Identsystems im Jahr 2010 und der kontinuierliche Ausbau der Wertstoffsammelsysteme tragen hier ihre Früchte und werden mit sinkenden Restabfallmengen belohnt.

An sperrigen Abfällen (nicht verwertbar) fielen 24 Kilogramm und an Problemabfällen etwas mehr als ein halbes Kilogramm pro Kopf an (Grafik 1 auf Seite 5).

### ≡ Baureststoffe

Der Landkreis Kitzingen betreibt auf seinem Gebiet zwei Bauschuttdeponien für Inertabfälle der Deponieklasse 0. An der Kreisbauschnittdeponie Iphofen können Baureststoffe aus dem gesamten Landkreisgebiet angeliefert werden. Der Einzugsbereich der kleineren Bauschuttdeponie in Effeldorf ist auf die Stadt Dettelbach und die Gemeinde Biebelried beschränkt.

Tabelle 2 auf Seite 6 gibt einen Überblick über die im letzten Jahr abgelagerten Mengen an Bauschutt und nicht verwertbarem Bodenaushub, differenziert nach den beiden Deponien sowie nach Gewichts- und Volumenantei-

len. Tabelle 3 auf Seite 6 bietet einen Vergleich der deponierten Mengen für die Jahre 2016 und 2017.

**Gesamtsituation.** Nach Jahren mit kontinuierlichen Steigerungsraten ging die Gesamtmenge der auf den beiden Deponien abgelagerten Baureststoffe 2017 erstmals wieder zurück. Wurden 2016 noch insgesamt 50 572 Megagramm deponiert, so waren es im vergangenen Jahr nur noch 44 214 Megagramm. Diese entspricht einem markanten Rückgang um 12,6 Prozent. Die Gesamtmenge an Bauschutt legte mit 38 780 Megagramm im Vergleich zum Vorjahr leicht zu (plus 3,8 Prozent). Demgegenüber reduzierte sich die Gesamtmenge an nicht verwertbarem Bodenaushub um mehr als die Hälfte. Wurden hier 2016 noch 13 213 Megagramm abgelagert, waren es ein Jahr später nur noch 5 434 Megagramm (Tabelle 3 auf Seite 6). Nicht verwertbarer mineralischer Straßenaufbruch kam nicht zur Ablagerung.

**Kreisbauschnittdeponie Iphofen.** Auf der Deponie in Iphofen wurden insgesamt 39 115 Megagramm an inerten Baureststoffen abgelagert. Ein deutlicher Rückgang von 16,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Während die Mengen an Bauschutt mit 33 933 Megagramm nahezu das

Abgelagerte Mengen an Baureststoffen im Jahr 2017						
	Bauschutt		Bodenaushub nicht verwertbar		Baureststoffe gesamt	
	Mg	cbm	Mg	cbm	Mg	cbm
Bauschuttdeponie Iphofen	33 933	26 102	5 182	2 879	39 115	28 981
Bauschuttdeponie Effeldorf	4 847	3 728	252	140	5 099	3 868
<b>Gesamtmenge</b>	<b>38 780</b>	<b>29 830</b>	<b>5 434</b>	<b>3 019</b>	<b>44 214</b>	<b>32 849</b>

Tabelle 2: Angelieferte Mengen an Baureststoffen an den Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen im Jahr 2017. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne) und cbm (= Kubikmeter).

Vorjahresniveau erreichten, reduzierten sich die Mengen an nicht verwertbarem Bodenaushub um fast 60 Prozent. Gründe für diesen Rückgang sind der Wegfall von Anlieferungen aus Großbaumaßnahmen sowie wohl auch verstärkte Verwertungsanstrengungen der Abfallerzeuger in diesem Bereich (Tabelle 3).

**Bauschuttdeponie Effeldorf.** Die auf der Effeldorfer Deponie abgelagerten Baureststoffe legten kräftig um 36,6 Prozent zu. Waren es 2016 insgesamt 3 732 Megagramm, so kamen im Berichtszeitraum 5 099 Megagramm zur Ablagerung. Verantwortlich für diese Zunahme ist die Tatsache, dass die Kreisbauschuttdeponie Iphofen im September vergangenen Jahres wegen Vorbereitungsarbeiten

zur Deponieerweiterung fast vier Wochen geschlossen war und die Effeldorfer Deponie in diesem Zeitraum als Ersatz «einspringen» musste. Die Erweiterung in Iphofen konnte im ersten Quartal des Jahres 2018 abgeschlossen werden, so dass ein neuer Abschnitt mit einem Verfüllvolumen von rund 58 000 Kubikmetern Entsorgungssicherheit für die kommenden Jahre gewährleistet.

Die vierwöchige Ersatzrolle der Deponie Effeldorf spiegelt sich in der deutlichen Zunahme der Anlieferungsmengen an Bauschutt wider, die 2017 mit einem Plus von rund 46 Prozent auf 4 847 Megagramm kletterten. Die Ablagerung von Bodenaushub dagegen war stark rückläufig und pendelte sich auf einen Wert von 252 Megagramm ein (Tabelle 3).

Abgelagerte Mengen an Baureststoffen: Vergleich der Jahre 2016 und 2017									
BSD = Bauschuttdeponie	Bauschutt			Bodenaushub nicht verwertbar			Baureststoffe gesamt		
	2016	2017	Veränd. in %	2016	2017	Veränd. in %	2016	2017	Veränd. in %
BSD Iphofen	34 030	33 933	- 0,3	12 810	5 182	- 59,5	46 840	39 115	- 16,5
BSD Effeldorf	3 329	4 847	+ 45,6	403	252	- 37,5	3 732	5 099	+ 36,6
<b>Gesamtmenge</b>	<b>37 359</b>	<b>38 780</b>	<b>+ 3,8</b>	<b>13 213</b>	<b>5 434</b>	<b>- 58,9</b>	<b>50 572</b>	<b>44 214</b>	<b>- 12,6</b>

Tabelle 3: Angelieferte Mengen an Baureststoffen an den Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen im Vergleich der Jahre 2016 und 2017. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne).

## ≡ Tätigkeitsbericht der Abfallberatung

Zu Jahresbeginn 2017 stand im Landkreis Kitzingen erstmals seit fast 40 Jahren ein Entsorgerwechsel bei der kommunalen Müllabfuhr an. Gleichzeitig sollte sich auch eine neue Abfuhrfirma um die Gelben Säcke und die Dosencontainer kümmern. Für die Landkreisbürgerinnen und -bürger bedeutete dies natürlich eine gravierende Umstellung. Da der Zuschlag auf die kommunale Abfuhrdienstleistung aufgrund von Klageverfahren erst sehr spät erfolgen konnte, blieb für die notwendigen organisatorischen Vorarbeiten seitens der Kommunalen Abfallwirtschaft nur wenig Zeit. Für die Öffentlichkeitsarbeit der Abfallberatung stand ebenfalls nur ein enger Zeitkorridor zur Verfügung. Im Rahmen einer breit angelegten Informationskampagne (u. a. Pressegespräche, Pressemitteilungen, Abfuhrkalender, Homepage [www.abfallwelt.de](http://www.abfallwelt.de), abfallwelt-App, Landkreismagazin «blickpunkT») konnte die Öffentlichkeit noch zeitgerecht und ausführlich über den Entsorgerwechsel unterrichtet werden. Die Abfallberatung war darüber hinaus von Beginn an in die organisatorischen Vorarbeiten, verschiedene flankierende Tätigkeiten sowie in das Beschwerdemanagement eingebunden. Letzteres kostete im vergangenen Jahr aufgrund der Vielzahl an Reklamationen viel Zeit für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachgebiets Kommunale Abfallwirtschaft.

Auch am zweiten großen Projekt des Jahres 2017 wirkte die Abfallberatung mit: dem Bau des neuen landkreiseigenen Wertstoffhofes im *conneKT*-Technologiepark von Kitzingen. Das Aufgabenspektrum umfasste u. a. die Begleitung der Bauphase sowie die Mitwirkung bei der europaweiten Ausschreibung des Betriebs des Wertstoffhofes, bei der Konzeption der Containerstellflächen und Beschilderung. Im Herbst begann dann bereits die Öffentlichkeitsarbeit zum bevorstehenden «Umzug» des Wertstoffhofes zum 2. Januar 2018.

Im Frühjahr letzten Jahres organisierte und betreute die Abfallberatung eine neue Runde der Biotonnenkontrollen, die dabei helfen sollen, die Qualität der erfassten Bioabfälle zu sichern. Die Aktion stieß auf großes Medieninteresse. So begleitete der Bayerische Rundfunk mit einem Film- und einem Hörfunkteam die Kontrollen.

Bereits zum vierten Mal fand im Herbst 2017 die «Tour de Müll» statt. Die landkreisweite Flursäuberungsaktion ist ein Gemeinschaftsprojekt des Kreisjugendrings Kitzingen und der Kommunalen Abfallwirtschaft des Landkreises Kitzingen. Mit mehr als 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in 150 Gruppen konnte ein neuer Rekord aufgestellt werden. Unter der Schirmherrschaft von Landrätin Tamara Bischof ließen sich 46 Kinder- und Jugendgruppen, 81 Schulklassen, 22 Kindergartengruppen und sechs Ortsgruppen zum Mitmachen bei der

Ramadama-Aktion gewinnen. Die Abfallberatung unterstützte das «große Sammeln im Landkreis Kitzingen» organisatorisch, logistisch und übernahm in Teilen die Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus wurde die «Tour de Müll» seitens der Kommunalen Abfallwirtschaft finanziell gefördert. Für jeden Helfer gab es 3,50 Euro, bei einer kleineren Teilnehmerzahl mindestens 50,- Euro für die Gruppe. Neben dieser großen Kampagne wurden im vergangenen Jahr auch weitere Flursäuberungsaktionen unterstützt und finanziell bezuschusst.

Im Bereich der Umweltbildung wurden Besichtigungsfahrten von Schulklassen zum Müllheizkraftwerk Würzburg und zum Kompostwerk Klosterforst durch Übernahme der Kosten für die Busfahrt finanziell gefördert.

Die Homepage der Kommunalen Abfallwirtschaft mit der Internetadresse [www.abfallwelt.de](http://www.abfallwelt.de) wie auch die kostenfreie abfallwelt-App werden bereits seit vielen Jahren von der Abfallberatung betreut. Die Abfallberatung ist dabei auch in der Arbeitsgruppe Internet am Landratsamt vertreten, die sich um einen reibungslosen Betrieb und die kontinuierliche Weiterentwicklung des Online-Angebots des Landkreises Kitzingen kümmert. So wurden beispielsweise im letzten Jahr das Modul für die Nachrichtenseiten grundlegend überarbeitet und mittels SSL-Verschlüsselung eine sichere Datenübertragung implementiert. Auch die abfallwelt-App, die sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut und bei rund 7500 Nutzern im Einsatz ist, erfordert permanente Betreuung und Pflege.

Aufgrund der ungebrochen hohen Bautätigkeit nahmen Auskünfte und Recherchen zu Verwertungs- und Entsorgungswegen für die vielfältigen Bau- und Renovierungsabfälle erneut breiten Raum bei der alltäglichen Beratungstätigkeit ein. Darüber hinaus musste für die im letzten Jahr zeitweise geschlossene Sortieranlage in Fröhstockheim alternative Abgabemöglichkeiten eruiert und bekanntgemacht werden.

Im vergangenen Jahr wurden drei neue Ausgaben des mittlerweile gut etablierten Landkreismagazins «blickpunkT» erstellt. Organisation, Redaktion, Layout und Erstellung lagen dabei wieder in den Händen der Pressereferentin und eines der Abfallberater. Für die Kitzinger Abfallberater stellt das regelmäßig erscheinende Magazin ein wichtiges Kommunikationsmedium dar.

Die Abfallberatung engagiert sich seit langem bei der Arbeitsgemeinschaft Abfallberatung Unterfranken und stellt einen der beiden Sprecher. Im letzten Jahr wurde die von der Arbeitsgemeinschaft betriebene Homepage, erreichbar unter der Internetadresse [www.abfallberatung-unterfranken.de](http://www.abfallberatung-unterfranken.de), einer Frischzellenkur unterzogen und technisch auf den neusten Stand gebracht.